

So das Wissen darum, daß es Bornaer Bergleute waren, die Anfang der zwanziger Jahre ihr Handwerkszeug den sowjetischen Klassenbrüdern schickten und mit ihrer Solidarität die Forderung der KPD „Hände weg von Sowjetrußland“ unterstützten.

In den Jugendkollektiven haben wir an Beispielen verdeutlicht, wie Kommunisten, antifaschistische Widerstandskämpfer unseres Kreises in der schwärzesten Zeit deutscher Geschichte mit ihrem konsequenten Eintreten für die Sowjetunion am Hohelied deutsch-sowjetischer Freundschaft schrieben.

Unvergessen bei den Bergleuten ist die brüderliche Hilfe sowjetischer Generaldirektoren und Spezialisten im Waffenrock der Sowjetarmee an der Spitze der damaligen SAG-Betriebe. Zur Summe aller Erlebnisse und der Wertschätzung brüderlicher Hilfe, die bewußtseinsbildend auf junge Menschen wirken, zählt der Aufbau des ersten in die DDR importierten sowjetischen Kraftwerkes in Thierbach. Dazu zählen die persönlichen Beziehungen zu den Bürgern im sowjetischen Partnergebiet Irpen bei Kiew, zu den Soldaten der sowjetischen Garnison in unserem Kreis.

Genossen schaffen offene Atmosphäre

Unsere operative Tätigkeit, differenzierte Gespräche mit den jungen Menschen, Beratungen mit Grundorganisationen im Sekretariat der Kreisleitung zeigen, daß insbesondere in den Jugendobjekten eine komplexe Arbeit geleistet wird. Diese Objekte wurden vorrangig in den Brikettfabriken geschaffen, zum Beispiel in diesem Jahr in Espenhain, Deutzen und Wilznitz. Von den fast 100 jungen Arbeitern, die hier tätig sind, tragen 35 stolz das Abzeichen der Partei. Nach der kurzen Zeit des Bestehens dieser

Jugendobjekte wird deutlich, daß sich in diesen Arbeitskollektiven ein gutes politisches Klima entwickelt. Gekennzeichnet ist es von klassenmäßiger Haltung, Offenheit, freimütiger Diskussion, gegenseitiger sozialistischer Erziehung und Stolz auf hohe Arbeitsergebnisse. Es sind vor allem die jungen Genossen, die diese offene und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen.

Diese Jugendobjekte haben ihre Besonderheiten. Es sind keine attraktiven, sauberen, mit modernster Technik ausgerüsteten Produktionsstätten, sondern fast überalterte Brikettfabriken mit viel Staub, Lärm und Hitze. Sie zu modernen, leistungsfähigen und sauberen Arbeitsplätzen umzugestalten ist ein den Jungen vorgegebenes Ziel. Es verließ mancher junge Genosse und Arbeiter seinen bisher lieb gewonnenen Arbeitsplatz, tauschte ihn in Erkenntnis der politischen und ökonomischen Notwendigkeit gegen die neue, unbequeme Tätigkeit ein.

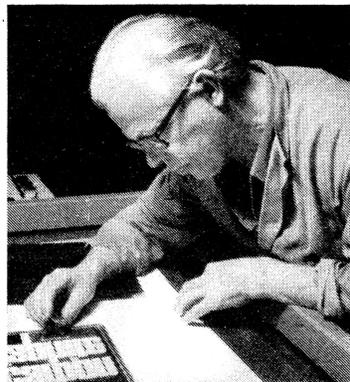
Während eines Besuches des Sekretariates im Jugendobjekt Brikettfabrikwerkstatt Espenhain kam es zu interessanten Gesprächen. Die jungen Arbeiter unterstrichen, daß sich die Kollektivbildung zuallererst dadurch positiv vollzog, weil sie durch die Größe der ihnen gestellten Aufgaben ständig gefordert werden, weil ihnen unter Führung der Parteiorganisation alle Kräfte im Kombinat unmittelbar mit Rat und Tat helfen. Die jungen Genossen erklärten, wie wichtig es ist, ihnen konkrete Parteiaufträge zu übertragen, daß sie im Jugendobjekt selbständig Bewährungsproben meistern wollen.

Natürlich gibt es auch in unserem Kreis noch ideologische Probleme. Hin und wieder stößt man noch auf Meinungen — auch bei Genossen — junge Menschen seien arrogant und überheblich. Manche bewerten die Leistungen unserer Jugendlichen an subjektiven Maßstäben. Unsere politischen Gespräche mit jungen Menschen

Leserbriefe

Anschauungsmaterial usw. erteilt. Und die Zirkelabende verliefen dann auch entsprechend: lebendig, interessant, praxisverbunden, mobilisierend.

„Mir haben die Zirkelabende immer gefallen und viel gegeben. So manche Zusammenhänge sind mir durch den Genossen Naumann klarer geworden“, meint die Genossin Ilse Kollasche aus seinem Zirkel. Und die junge Irene Walter, Parteigruppenorganisator und Schichtleiter, unterstreicht die Fähigkeit des Genossen Naumann, die Wechselwirkung von Politik und Ökonomie immer gut herausgear-



beitet zu haben, was sich auch auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbes günstig auswirkte.

Nun hat Genosse Naumann die Leitung seines Zirkels an die Genossin Inge Berger übertragen. Er selbst scheidet als Rentner in absehbarer Zeit aus dem Betrieb aus. Doch ans Ausruhen denkt er nicht. Im Wohngebiet erwarten ihn schon neue, interessante und schöne Aufgaben.

Die Auszeichnung als Propagandist ist für ihn ein Ansporn, auch im Wohngebiet vorbildlich zu arbeiten.

Text und Foto:
Emil Jeschonnek